Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 45

Artikel: Krankenhaus-Anlagen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577458

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SPEZIAL-BEILAGE

zur

Illustrierten schweizerischen

Handwerker-Zeitung

Abhandlungen über zeitgemässe Fragen aus dem Gebiete des Gas- und Wasserfaches und der Hygiene

Rrankenhaus-Unlagen.

Die Einrichtung des Vadehauses im Einzelnen.

Je nach der Größe des Krankenhauses und je nach den verfügbaren Mitteln wird man die Einrichtung des Badehauses einer Krankenanstalt zu gestalten haben. Dabei wird noch zu berücksichtigen sein, ob die Anlage auch zu Unterrichtszwecken dienen soll und wird man in diesem Falle oft etwas weiter gehen müssen, als ledigslich die Bedürfnissfrage verlangt.

Man kann daher die Fragen über die Erftellung eines Badehauses wie folgt ftellen:

Welche Einrichtungen sind auch für kleinere Unftalten unbedingt nötig?

Welche Einrichtungen sind ferner wünschenswert? Welche Einrichtungen können als entbehrlich ers scheinen?

Für eine ausreichende Hydrotherapie lassen sich auch mit bescheidenen Mitteln die erforderlichen Apparate schaffen, und zwar genügt bei ganz geringen Mitteln eine Badewanne und eine Borrichtung für die Packungen und übergießungen. Immerhin wird man auch für kleinere Anstalten solgendes fordern müssen:

Eine gute Dusch einrichtung und zwar in einem größeren Raum, der zweckmäßig noch ein oder mehrere Halbbadewannen enthält. Man wird in denselben Raum auch Einrichtungen für fließende Fuß= und Sithkäder ohne große Schwierigkeiten unterbringen können. Eine große Wanne, wie im Plan angezeigt, 4a, ist nicht immer unbedingt nötig, aber wenn erstellbar, empfehlenswert.

Ferner find die elektrischen Lichtbäder, die

Hesonders aber sind die Bäder nicht zu vernachlässigen. Besonders aber sind die Bäder sür lokale Behandlungen nötig, wie auch die sog. medizinischen Bäder, und die Gasbäder, welche auch für Solbäder und eventl. auch sür Radiumbäder verwendet werden können. Stehen etwas weitere Mittel zur Versügung, so wird man auch die elektrischen Wasserbäder erstellen. Ruhe= und Packraum sind ferner unbedingt not= wendig.

Man kann also in einer Kleineren Anstalt mit wenigen Räumen auskommen, doch ist immer darauf zu achten, daß der ersorderliche Ruheraum so angelegt wird, daß er sich in der Mitte besindet, bezw. von allen Abteilungsbädern bequem zu erreichen ist. Wir geben in Fig. 1 den Entwurf zu einem Badehaus für eine mittlere Krankenanstalt und zeigt dieser Plan, wie sich in überaus praktischer Weise eine Badeeinrichtung ausbauen läßt.

Herzu sei noch bemerkt, daß die Sand- und Moorbäder, wie auch die rufsischen und römisch-irischen Bäder, schon für große Anstalten bestimmt sind und bei kleineren ganz gut sehlen können. Stehen natürlich der Platz und die Mittel zur Verfügung, so wird man auch hier zur Vervollsommnung der Anstalt gerne beitragen.

Gehen wir nun zur Besprechung der einzelnen Abteilungen über, so dürsen wir den Raum für die Duschen als einen der wichtigsten bezeichnen, und nimmt er auch in unserm Plan den größten Raum in Anspruch.

Dieser Raum soll aber auch möglichst groß gehalten werden, damit alles beengende, was zur Unbehaglichteit der Kranken beiträgt, vermieden wird. (Fig. 2). Das wesentlichste aber selbst sind die Duschen.

Für die Duschen verwendet man einen Duschensapparat, oder wie er allgemein bezeichnet wird, einen Duschenkatheder.

 $\label{eq:continuous} \lambda_{i,j} = \lambda_{i,j} \quad \ \ \, \lambda_{i,j} = \lambda_{i,j} \quad \ \ \, \lambda_{i,j} = \lambda_{i,j} \quad \ \, \lambda_{i,j} = \lambda_{i,j$

Gin gut funktionierender Duschenapparat foll eine Regulierung der Temperatur der Dusche zwischen 10°

ungleicher Druck wirkt auf die Mischventile immer ungunftig, auch wenn Reduzierventile eingeschaltet find. und 45 ° C geftatten und ferner erlauben, ben Druck | In alteren Anftalten hat man die gleichen Druckver-

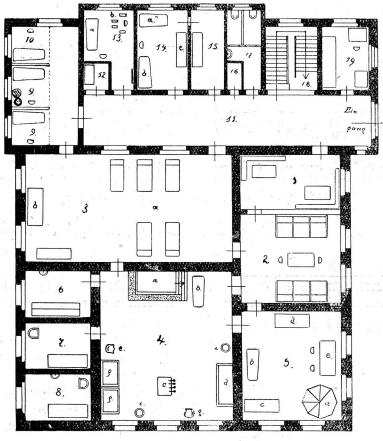


Fig. 1.

Entwurf zu einem Badehause einer mittelgroßen Krankenanstalt

nach Angaben von Prof. Dr. M. Matthes, Marburg.

1. Warteraum.

ugi kerengan takki naga ta jit TOWN 3.30 1.11

Control of

- 2. Austleideraum mit 6 Austleidefabinen, Tifch und Stublen.
- 3. Ruberaum,
 - a) Ruhebante,
 - b) Maffagebanke.
- 4. Duidraum,
 - a) Baffinbad mit Graben für das Silfsperforal umzogen,
 - b) Halbbad,
 - c) Duschefatheder,
 - d) Stand für die Badenden,
 - e) Sitbademanne,
 - f) fließendes Fußbad,
 - g) Sithdusche,
 - h) Regenduschen.
- Raum für die eleftrifde Lichtbad. und lotale Beigluftprozeduren, 15.
 - a) Elektrisches Lichtbad,
 - b) Halbbadewanue,
 - c) Maffagebant,
 - d) Schrant zur Aufbewahrung der Beigluftapparate,
 - e) Tisch und Stühle.

der Dusche zwischen 1/2 und 3 Atm. schwanken zu laffen. Man erreicht dies durch Misch= und Regulierventile.

Um nun eine zuverläffige Funktion in diesem Sinne zu erreichen, ift es vor allen Dingen nötig, daß der Druck der Kalt= und Warmwafferleitung gleich ift. Ein

- Dampfbad.
- 7. Depidarim Beißluftbad
- 8. Sudatorium
- 9. Roblenfaure Baber.
- Solbad bezw. Radinmbad. 10.
- 11. Korridor.
- 12. Fangofüche.
- Gleftrifche Bafferbaber.
 - a) hölzerne Bademanne,
 - b) Bierzellenbad.
- 14. Sandbad,
 - a) Sandbademanne,
 - b) Reinigungsbad,
 - c) Sandmischapparat.
 - Sandheizrann.
 - Befenichrant.
 - Abort.
- Treppe.
- Wärter. und Wafchraum.

hältniffe dadurch geschaffen, indem man auf dem Dachboden je ein besonderes Reservoir für das falte und warme Waffer erftellt. Fachleute auf dem Gebiete der Hydrotherapie bezeichnen diese Einrichtungen doch nicht als vollkommen und follen diejenigen beffer fein, bei denen die Leitung eine einhettliche ift und die Erhitzung des Waffers in der einen Zweigleitung durch eine Boilervorrichtung geschieht.

Die Mischventile, welche für diese Zwecke Verswendung sinden, werden auch in die Duschenapparate selbst eingebaut. Es gibt verschiedene Konstruktionen, doch sind diejenigen vorzuziehen, welche in ihrem Aufbau am einfachsten sind. Das Mix-Jdealventil hat sich zu diesem Zweck in einer ganzen Reihe von Fällen bestens bewährt und ist auch in dem Duschens

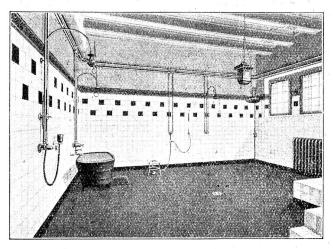


Fig. 2.

Duschenraum einer Badeanstalt für die Bäder mit temperierbaren Strahle, Regens, Stackels, Fächers, Kopfs, Seitens und Unterduschen durch Sicherheitss-Wischbatterien, sowie große Brause für direkten Wasseranschluß. In der Ecke Wanne für medizinische Bäder.

apparat, Fig. 3 eingebaut. Eine andere Vorrichtung ist in den Apparaten, Fig. 4 und 5 verwendet, und hat dieses Bentil den Vorteil, daß ein Ventil für zwei Anschlüsse verwendet werden kann. Die Andringung von Thermometern auf den Duschenapparaten wird von einigen Fachleuten aus der Hydrotherapie als überstüffig bezeichnet, weil die melst verwendeten Quecksilbersthermometer nicht rasch genug der schwankenden Tems

peratur folgen. Es soll in einer gut geleiteten Anftalt vielmehr eine praktische ersahrene Bedienung für die Duschen vorhanden sein, welche die Temperatur aus dem Gefühl mit der Hand stellt, sodaß die Thermometrie der Duschen nur als — überschüffige Genauigkeit — zu bezeichnen set.

Den Druck der Duschen reguliert man am besten durch die Form des Duschenansates. Die Strahlbuschen üben, physiologisch betrachtet, einen stärkeren Druck aus, als die Fächer- und Regenduschen. Um nun nicht eine Anzahl verschiedener Duschenansäte zur Bersügung halten zu müssen, ist es angebracht, einen wechselbaren Duschkopf zu haben. Der in Fig. 5 dargestellte Revolverduschenkopf hat Strahl-, Fächer- und Regendusche und kann erstere auch noch wechselbar für die Dicke des Strahles einstellbar gesertigt werden.

Außer den beweglichen Duschen am Duschenapparat hat man seststehende, welche aber auch vom Duschensapparat bedient werden können. Die Ausslüffe dieser Duschen werden etwa $2^{1/2}$ m über dem Fußboden montiert und sollte der Brausekopf etwas schräg gestellt werden, damit das Wasser nicht senkrecht herunterfällt und lediglich den Kopf des Kranken trifft.

Die komplizierten Duschen, wie Kapellen, Mantels und Ringduschen sind für die moderne Hydrotherapie vollkommen überslüffig und stellen nur teuere Apparate dar, weswegen man sie auch nur noch da erstellt, wo man auf vollendeten Luxus sieht. Fig. 3 und Fig. 6.

Eine wertvolle Einrichtung, welche an einem Duscheapparat nicht sehlen sollte, ist die Dampsousche. Wo nun keine Dampflettung zur Verfügung steht, wird man einen kleinen Dampsapparat aufstellen müssen, welcher den Dampf in geeigneter Form liesert. Es ist aber bei diesen Einrichtungen darauf zu achten, daß kein kochendes Wasser verspritzt wird, welches den Kranken treffen kann. Der Dampf soll eine Temperatur von $40\,^{\circ}$ C haben, was so zu verstehen ist, daß ein in den

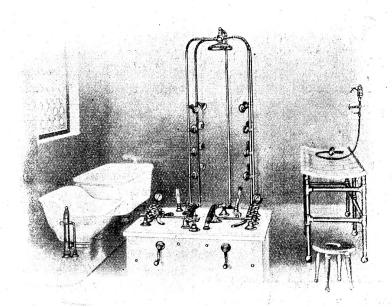
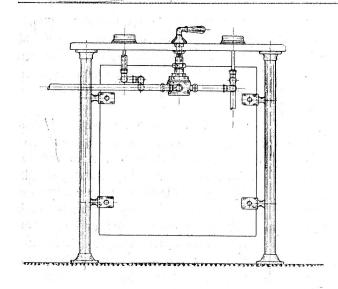


Fig. 3.



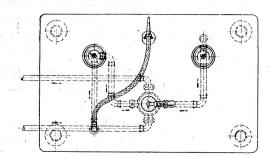
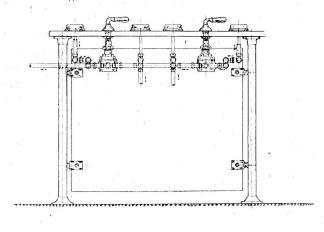


Fig. 4. Moderner Duscheapparat mit einem Bentil und zwei Anschlüffen.

strömenden Dampf gehaltenes Thermometer diese Temperatur in der Entsernung von der Austrittstelle des Dampses anzeigt, in der der Dampf den Körper des Kranken trifft.



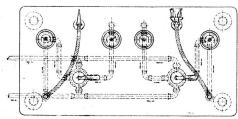


Fig. 5.

Moderner Duscheapparat mit zwei Ventilen und vier Unschlüffen.

Die Duschetatheder sind im allgemeinen teure Apparate. Doch lassen sich durch die Vereinsachung der Einrichtungen manche Ersparnisse erzielen, ohne daß die Zweckmäßigfeit darunter leidet. Die in Fig. 4 und 5 dargestellten beiden Apparate sind für einfache und bessere Anlagen bestimmt und kann mit dem ersteren Apparat eine dreissache Dusche, wie auch eine seststehende Regendusche bestient werden. Der zweite Apparat mit zwei Mischsapparaten kann für eine gleiche Einrichtung, wie auch noch für sließende Fuß- und Sithäder 2c. Verwendung sinden. Die Montierung ist einfach und gestattet die denkbar größte Reinhaltung, da keinerlei verschlossene Kästen vorhanden sind, wie z. B. der Apparat, Fig. 3

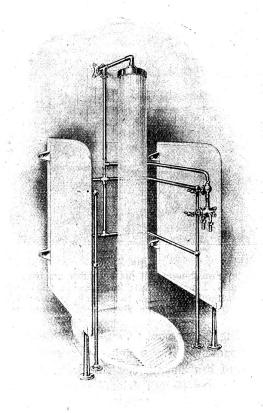


Fig. 6.

Komplette Dusche, bestehend aus dem ganzen Röhrenarrangement, fombiniertem Duscheventil und Zweiweghahn, Untersatz mit geripptem Boden in weiß glasiertem Fenerton mit Ablausventil.

zeigt. Die oben erwähnte Dampsdusche ist immer extra einzuschalten und sind die Apparate, Fig. 4 und 5, nur sür Anschluß an Kalt- und Warmwasser gedacht. Aber es ist genügend Platz vorhanden, daß auch diese Damps- dusche noch in den Apparat eingebaut werden kann.

(Fortsetzung folgt).

Prof. Junkers Wandbadeofen mit Sicherung gegen Waffermangel.

In Orten und einzelnen Quartieren, welche unter dem schwankenden Druck der Wasserversorgung zu leiden haben, kann es vorkommen, daß zu gewissen Zeiten an den höher gelegenen Zapfstellen kein oder ungenügend Wasser ausläuft. Oder aber, was besonders bei eng angelegten Wasserleitungen vielkach zutrifft, daß, wenn in den unteren Stockwerken Wasser entnommen wird, in den oberen dann überhaupt kein Wasser mehr aussstleßt. Ift nun in einem solchen Moment ein Gasse